



Korsett und Büstenhalter sind die Bekleidungsstücke, die für die äußere Erscheinung jeder Frau entscheidend sind. Am leichtesten ist die Wahl des geeigneten Fabrikates den Damen gemacht, die zur Korpulenz neigen.

Für sie kommt nur die Marke **Ski** in Frage.

an, und Sie tun das gleiche. Beim Rauchen plaudert es sich gemütlicher.“

„Als ich den Auftrag übernahm, war ich mir der Schwierigkeiten wohl bewußt, die mit der Entdeckung des Täters verknüpft waren, und ich konnte nur auf Erfolg rechnen, wenn ich meine Nachforschungen ganz im Stillen, von niemand beeinflußt, vornehmen konnte. Deshalb trat ich hier unter falschem Namen auf, und ich bitte nachträglich um Entschuldigung, daß ich Sie und die anderen Herren in der Stadt, die mir so freundschaftlich entgegengekommen sind, getäuscht habe. Ich erkundigte mich zunächst nach dem Charakter der hiesigen Stadt, und da ich hörte, daß hier viele Textilfabriken waren, so wählte ich die Rolle eines Kaufmanns, die ich, wie ich glaube, nicht ganz übel gespielt habe. Vor meiner Abreise hatte ich die anonymen Briefe, die Sie als Probe eingeschickt hatten, unserem Schreibsachverständigen beim Polizeipräsidium zur genauen Prüfung übergeben. Dieser sagte mir, trotz der großen und kräftigen Schrift, die offenbar verstellt sei, habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Briefe von einer Dame herrührten, und zwar von einer sehr nervösen und wahrscheinlich hysterischen Frau. Er führte hierfür mehrere Gründe an, die auseinanderzusetzen mich zu weit führen würde. Mit dieser Auskunft, die immerhin einige Anhaltspunkte gab, reiste ich ab und führte mich in der Ihnen bekannten Weise in der hiesigen Gesellschaft ein. Ich war stets ein sehr eifriger Zuhörer, wenn das Thema der anonymen Briefe erörtert wurde, und ich zog aus dem Gehörten meine Schlußfolgerungen. Wiederholt fiel in den Gesprächen der Name der Frau Kommerzienrat K., und allgemein wurde bedauert, daß auch diese Dame, die ohnehin schon sehr nervös sei, auch von den anonymen Zusendungen nicht verschont geblieben wäre. Ich hielt mich zunächst an die Nervosität, und der Umstand, daß Frau K. selbst unter die Opfer der Briefseuche zählte, beirrte mich nicht; denn ich sagte mir, wenn sie wirklich als Täterin in Betracht käme, so könnte sie ja auch, um jeden Verdacht abzulenken, an sich selbst ein paar Briefe geschrieben haben. Mit dem Kommerzienrat hatte ich schon Be-